

Schorndorf Markt-Anzeige

Leinen- und Halbleinen-Waaren

von David Ringelsbacher
aus Wattenheim bei Mannheim
verkauft zu festen Preisen wie folgt:

Preis-Courant

- Leinene Tischtücher ohne Naht, das halbe Duzend von 5 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr.
- Servietten, das halbe Duzend 2 fl. bis 2 fl. 30 kr.;
- rein leinene Handtücher per Elle 9 bis 12 kr.;
- ferner ist in meinem Lager zu haben:
- Nesselfaschentücher, weiße, das halbe Duzend 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.;
- rein leinene, weiße, das halbe Duzend 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.;
- Schweizer Shirting, welcher in der Wasch nicht gelb wird, die Elle $\frac{3}{4}$ breit, von 10 bis 12 kr.;
- Leinwand und Lederleinen die Elle 14, 16, 18 kr.;
- Bettüberwürfe, das Paar zu 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30 kr.;
- Tischteppiche und Kommodeteppiche in Wolle, Halbwolle und Baumwolle in verschiedenen Größen.

Mein Stand befindet sich am Gasse der Gaupp'schen Apotheke.

Aus der Verlassenschaftsmaße der Dorothee B...
Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus an der Stadtmauer in der Hegelgasse mit gewölbtem Keller neben der Gasse und Bäder des Wittve, einst Ankauf 505 fl.

173 Nth. an dem weiten Garten, neben Gottlieb Dengler und Jakob Gess, Weber, einst Anschlag 40 fl.

Dieses kommt nächsten Montag den 18. d. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zum zweitenmal in Ausschreih.

Johann Friedl. Buchler hat auf der Gassen $\frac{1}{2}$ Morg. 4 Nth. Wiesen neben Schmied Strähle und Wittve Senbold zu verkaufen.

Am Schlichter Weg ist ein Acker mit $\frac{3}{4}$ Viertel feil. Von wem? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Distel, Pfeideters We. Speidels We.

Verchiedenes.

Lissabon. Der König ist todt. (Der König Dom Pedro V. ist geb. 16. Sept. 1837. Sein ältester Bruder, der Herzog von Dporto, wird demselben in der Regierung folgen.) N. 3.

Newyork, 31. Oktbr. Officiell. Die Bundesstruppen sind 500,000 Mann stark, von Kansas bis Hatteras aufgestellt, um die Insurrection einzuschließen, und sie langsam aber sicher, in das Innere der Sclavenstaaten zu drängen.—Die Wahlen fallen überall günstig für Lincoln aus. (T. D. d. Fr. 3.)

Paris, 9. Novbr. Das Pays gibt folgende Angaben aus guter Quelle über die letzten Vorfälle in der Herzegowina und in Montenegro: Ein Bataillon von Dmer Pascha, zum Holzfällen ausgesandt, wurde von 7 bis 8000 Insurgenten überfallen. Es entspann sich ein fünfständiger heftiger Kampf, in dem die Türken 48, die Montenegriner 200 Mann verloren.—Auf diesen Zusammenstoß hin, sandte Dmer Pascha eine Reserve von 700 Mann ab, die 7 Stunden lang kämpfte und 60 Tote und 80 Verwundete hatte. Die Montenegriner zogen sich mit einem Verluste von 300 Mann von dem Schlachtfelde zurück. Nach diesem Treffen sammelten sich die Montenegriner und marschirten 10,000 Mann stark über die Gränze nach dem Hauptquartier Dmer Pascha's zu.—In einem neuen Treffen, welches den 6. stattfand, wurden 1,000 Insurgenten getödtet. Der Zustand der ottomanischen Armeen ist befriedigend. (N. 3.)

Paris, 10. Nov. Unsere Nachrichten aus Rußland, sagt die Opinion nationale, lauten düsterer denn je. Die Agitation in Böhmen nimmt täglich zu, und die ausgebrachte Stimmung der Bauern läßt furchtbare Verwicklungen voraussehen. (N. 3.)

Paris, 8. Nov. Eine Correspondenz des Monats aus Rio de Janeiro gibt folgende Schilderung von dem furchtbaren Sturm, welcher am 30. Oktober die einzige Stadt kaimfuchte. Seit zwei Tagen blies der Sirocco mit Macht große schwarze Wolken häuften sich über der Stadt zusammen und ließen von Zeit zu Zeit heftige Regengüsse herniederfallen. Gegen Abend kam von Süd-Westen eine Wasserbole, in Form eines Regels mit breiter leuchtender Basis. Sie nahm ihren Weg durch die Gärten und Weinberge, trich nicht an dem Janiculus und der Ponta San Spirito vorbei und stürzte sich auf den Vatican nieder. Die 80 Bly-ablätze, welche die Wohnung des Stellvertreters Christi beschützen, empfingen die ersten Labungen dieser furchterlichen Artillerie, als

dann sah man die Spitze des Regels in dem großen Hofe von San Damasco, auf welchen die Bögen des Stadthel ständen. Insekten, und allseitig wurden die großen Glasfenster und die ungeheuren Fenster der Gallerien mit fortgerissen und zertrümmert. Alle Lichte gingen aus und die zahlreichen Bewohner des Vaticans betäubt und halb erbländ, glaubten an eine völlige Zerstörung. Das entsetzliche Getöse und die furchtbaren Donnerschläge, welche den Palast in seinen Grundfesten erschütterten, ließen im ersten Augenblick das Aufstiegen einer Miene unter den Zimmern des Papstes vermuthen. Pius IX. war während des Auftritts der Elemente in Gebet versunken. „Ich bin wie Job,“ sagte er zu den Eintretenden, „der böse Geist greift mich von allen Seiten an.“ Das Zimmer, in dem sich der Papst befand, war allein von der Gewalt des Sturmes verschont worden. In dem großen Konstantins-Saale, wo sich die Fresken von Giulio Romo befinden, sind alle Fenster zertrümmert und nach außen geschleudert worden. Säule von den Glaslugeln, welche sich in dem großen Ehrensaal auf den Gasangelablern befanden, waren in einem benachbarten Hof wider eine Mauer geflogen und stießen zum Theil in derselben fest. Große gemauerte Schiefersteine von der Dicke eines Centimeters, welche das Belvedere bedeckten, wirbelten wie Federn in der Luft herum. Zum Glück ist keines der großen Gemälde von Raphael beschädigt worden. Das Arsenal hat wenig gelitten.

Die Thiere in ausgetreten und hat das Land überfluthet. Baumstämme, Trümmer und todt Thiere treiben auf ihrer Oberfläche; man will selbst einen todt Schaf, umgeben von seinen todt Schafen haben vorbeischwimmen sehen. Mehrere Brücken und Kunstwerke sind fortgerissen worden. Der im Vatican angeordnete Schaden beläuft sich auf 40,000 bis 50,000 Fr. (N. 3.)

Ein vollgiltiger Heirathscandidat. Die „Düssler N. Zeit.“ erzählt folgende Anekdote als Faktum: In einer Stadt Schleiens hatte der Eigenthümer des Gasthauses „Zur Anfriederheit“ auch noch ein zweites Besitzthum: „Zur Anfriederheit“ genannt. Dessen Sohn hebschichtig die Tochter eines Schullehrers zu ehelichen, wozu er die Einwilligung seines Vaters und als Ausstattung die Besitzung „Zur Anfriederheit“ erhielt. Um auch die verhoffte Genehmigung zu erlangen, begab sich der Bräutigam zu dem Bürgermeister. „Wer sind Sie?“ herrschte dieser den Eintretenden an. „Ich bin der Sohn des päpstlichen Kaisers und bitte um Bewilligung zur Ehe.“ „Was verschafft Ihnen das zur Erhaltung einer Familie notwendige Einkommen?“ Die Anfriederheit war die Antwort. Einem solchen Bräutigam und mit dieser Ausstattung konnte die Bewilligung zur Ehe wohl nicht versagt werden.

Schorndorf Fruchtmarkt am 12. Novbr.

Getreidegattungen.	Menge der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	261	fl. 7 fr. 18
Haber	—	—
Gerste	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Waber.

Anzeiger für Stadt und Land.

Antsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 90. Dienstag den 19. November 1861.

An die Landwirthe des Bezirks.

Der Unterzeichnete ist auf statutenmäßigem Wege zum Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins dieses Bezirks erwählt worden. Er betrachtet diese Wahl als einen Act des Vertrauens in seinen guten Willen. Indem er versichert, daß es sein Bestreben seyn wird, dieses Vertrauen nach Kräften zu ehren, sieht er sich aber zugleich auch zur Erklärung veranlaßt, daß er sich nur für den Fall auf Erfolg Hoffnung machen zu dürfen glaubt, wenn er sich der Unterstützung aller einsichtsvollen und erfahrenen Landwirthe des Bezirks zu erfreuen haben wird. Denn nur durch das gute Beispiel, das letztere in ihrer eigenen Wirthschaft geben, durch das Vertrauen, welches das landwirthschaftliche Publikum in sie setzt, und durch den Einfluß den sie auf ihre Mitbürger üben, wird es dem Vereine gelingen, eine fruchtbarere Wirksamkeit zu entwickeln.

Ich wende mich daher an die Mitglieder des Ausschusses, an die Mitglieder des Vereins, an alle Landwirthe und bitte sie um ihr warmes Mitwirken.

Vor allen Dingen wird es nothwendig seyn, daß wir die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft näher in das Auge fassen. Sie findet sich fast wie überall besonders aber in unserem Vaterlande in einer Periode des Uebergangs. Die alte Zeit ist verschwunden, eine neue Aera eröffnet sich. Zwei große Thatsachen sind an uns vorübergegangen und resp. in's Leben getreten, die im Laufe der kommenden Zeit nothwendig eine Umgestaltung der Landwirthschaft zur Folge haben müssen. Die eine dieser Thatsachen liegt in der innern Gesehung unseres Staats vermöge welcher unter der Regierung Sr. Majestät des Königs alle Zins-Gefälle, Güllen, Zehnten und andere Abgaben des früheren Lebens-Systems für immer aufgehoben worden sind. Der Vortheil dieser Aufhebung liegt nicht bloß in der Abgaben-Erleichterung für den Landmann, er liegt auch und sogar vorzugsweise in der dadurch bewirkten Entfernung der Schranken, welche bisher für den Besitzer in der freien Benützung seines Grund und Bodens bestanden. Der Landmann kann jetzt frei nach seiner Einsicht und seinem Ermessen den Boden mit jeder Pflanze anbauen, von der er glaubt, daß sie ihm den höchsten Ertrag gewähre. Er braucht nicht,

wie früher, erst noch den Consens des Lehen- u. Zehentherrn einzuholen. Die einzige Schranke die der Zeit noch für den Landmann in der höchsten Benützung seines Bodens besteht, liegt in der Dreifelderwirtschaft, welche Schranke durch das in gegenwärtigem Augenblick in ständischer Berathung begriffene Feldwegeregulirungs-Gesetz fallen soll und wird.

Ermöglicht diese eine große Thatsache hauptsächlich eine höhere und höchste Cultur des Bodens, so ist die andere große Thatsache, welche mit ihr im glücklichen Laufe der Zeit zugleich in's Leben getreten ist, die Errichtung der Eisenbahnen von fast unberechenbarem Einfluß auf die Erweiterung des Marktes, auf den Abgang fast aller Erzeugnisse des Landmanns, aber auch auf die Concurrenz von Seiten anderer Länder. In dem alten Herzogthum und unter den ersten Jahrzehnten des Königthums begegnete der Landmann seinem Concurrenten bloß auf den Wochen- und Jahrmärkten der nahen Oberamts- oder Provinzialstadt, und es lag vielfach in der Hand der Finanzverwaltung, die Getreidepreise durch Schließung oder Oeffnung dieser über das ganze Land verbreiteten Fruchtstätten steigen oder fallen zu machen. Diese patriarchalische Zustände sind für immer dahin! Die Landwirthe treten mit all ihren Erzeugnissen in den höhern Welt- und Völker-Verkehr ein. Die Preise ihrer Erzeugnisse bestimmen sich von nun an meist durch die Märkte des Auslandes, durch das Bedürfnis und die Nachfrage anderer Länder, wenn gleich wahr, daß auch die Consumtion des Inlandes gewachsen ist.

Haben nun zwar die Eisenbahnen bis jetzt eine nur günstige Wirkung auf den Absatz unserer Landesprodukte gehabt, so erzeugen sie doch auch eine Concurrenz und insbesondere ist zu befürchten, daß dieser Fall in höherem Grade eintreten wird, wenn einmal die Bahnen des östlichen Europa's sich vollendet haben werden. Mit einem Worte, der württembergische Landwirth ist nunmehr mit all seinen Erzeugnissen mitten auf den Weltmarkt gestellt, es ist ihm daher auch ein weiterer und geschärfierter Umblid nothwendig als früher und zwar sowohl in Bezug auf die Erzeugung der Produkte als wie deren Absatz. Will er seine natürliche Aufgabe lösen, und den höchsten Geld-Ertrag aus seinem Grund und Boden

ziehen, so muß er denkend an seine Brust greifen und sich fragen, mit welchen Pflanzen, mit Getreide, mit Handelsgewächsen, mit Wein oder Obst, erreiche ich unter den gegebenen Verhältnissen mein Ziel im höchsten Grade und zugleich auf die sicherste und nachhaltigste Art?

Und hier nun beginnt die Aufgabe des Vereins. Er hat zu thun, was dem Einzelnen nicht möglich ist. Der Verein soll zwar mit Ausnahme etwa eines kleinen Bereichs seines keine Wirthschaft betreiben, er soll aber die Wissenschaft mit dem Leben, die Theorie mit der Praxis vermitteln, er soll die Fortschritte aller Länder in den verschiedensten Zweigen der Landwirthschaft zur Kenntniß des landw. Publikums unseres Bezirkes bringen, und den Landwirth in die Lage setzen, daß er Alles prüfen und das Gute behalten kann; dazu ist nothwendig, daß der Verein die erforderlichen landwirthschaftl. Zeitungen und Blätter halte, und Bücher und Werke sich anschaffe, aber nicht bloß das, sondern auch das in denselben vorkommenden Abhandlungen, insoweit sie für unsern Bezirk ein specielles Interesse haben, in Bezirke- und Distrikts-Versammlungen mit Ernst und Liebe zur Sache durchgesprochen werden, wodurch Regung und Bewegung in das landwirthschaftliche Publikum gebracht, die Erkenntniß des allgemeinen Standpunktes, auf welchem die Landwirthschaft in unsern Tagen sich findet, für Jeden ermöglicht, der Sinn zu Verbesserungen erweckt und belebt, und in Folge dessen die Bahn für die Fortschritte, wie sie die Jetztzeit nicht nur ermöglicht sondern auch zugleich gebietet, von Vielen betreten werden dürfte.

Daher erlaube ich mir schließlich die Bitte an alle Landwirthe und Wirtgärtner des Bezirks, sey ihr Bestreben groß oder klein, um zahlreiche Theilnahme an den Versammlungen, welche im Laufe des Winters werden zur Besprechung landwirthschaftl. Angelegenheiten in verschiedenen Orten abgehalten werden, auf das Dringendste zu wiederholen.

Schorndorf, den 14. Nov. 1861.

Der Vorstand des landw. Vereins: Jais.

Amliche Bekanntmachungen.

In nachstehenden Cant. Sachen werden die Schulden-Gläubiger und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verbindungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abwesenden durch vorgeladene Anwälte, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anwalt abweset, statt des Gerichtens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorkaufrechte anzuweisen. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Beschluß von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Vermögens-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand besichert sind, und zu deren Vollen Befriedigung der Erlös aus ihrem Unterpfande nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Kaufers in dem Fall, wenn der Vermögens-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Au den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedingung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 7 columns: Ausschreibende Stelle, Datum der amtl. Bekanntmachung, Ort, wo liquidirt wird, Name und Heimath des Schuldners, Tagsahrt zur Liquidation, Tag des Ausschlags-Beschlusses, Bemerkungen. Includes entries for Oberamtsgericht Schorndorf and Forstamt Schorndorf.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Montag, Dienstag und Mittwoch den 25. bis 26. L. M. in den Waldtheilen Wallenholz, Sägrain und Thau bei Börtlingen, Bred und Rattenhau: 45 tannene Sägböcke, 8 tannene Baukämme, 103 1/2 Klafter tannenes Holz.

2) Donnerstag den 28. L. M. in den Waldtheilen Obernau, Brederrain, Roth- und Stockhalde u. s. w.: 8 Sägböcke, 2 Baukämme, 19 Klafter tannenes Holz.

3) Freitag und Samstag den 29. u. 30. L. M. in den Waldtheilen Buchwiese, Mühlholze, Stöckwald, Mühlhalde: 3 Eichen, 1 Buche, 27 tannene Sägböcke, 17 Baukämme, 37 1/4 Klafter Buchen, tannenes Holz.

Zusammenkunft am ersten Tage Morgens 9 Uhr bei der Herrenmühle unterhalb Adelberg und am zweiten Tage Morgens 9 Uhr bei der Fockesmühle daselbst.

Schorndorf, 18. November 1861. Königl. Forstamt. Plieninger.

Schorndorf. Am nächsten Donnerstag den 21. November

Vormittags 8 Uhr wird die Hospitalkass-Rechnung pro 1860-61 der hiesigen Bürgerschaft publicirt, wozu dieselbe hienit eingeladen wird. Den 18. November 1861. Städtischultheßenamt. Palm.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige. In der Nacht vom 15/16. v. Mts. wurden in der Nähe von Grumbach an der Landstraße zwei eichene Kuebänke entwendet, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß auf die Entdeckung des Thäters 2 Kronenthaler Belohnung ausgesetzt sind. Den 16. November 1861. Königl. Oberamtsgericht. G. Act. Steeb.

Oberurbach. Jagd-Verpachtung. Die hiesige Gemeindejagd wird am Montag den 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom 1. Dezember 1861 bis letzten Juni 1865 auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu man die Liebhaber einladet. Den 18. November 1861. Schultheßenamt.

Schorndorf. Haus-Verkauf. Nach einem Beschluß beider bürgerlichen Kollegien soll das ca. 30 bis 40 Schritte vom hiesigen Bahnhof entfernte stehende, aus 3 Flügeln bestehende zweistöckige städtische deutsche Schulgebäude im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden. Es enthält: 1) der westliche Flügel, 45' 5" lang und 35' 5" breit mit gewölbtem Keller, im

ersten Stock 2 heizbare Zimmer, 1 Holzstall, Eingang und Stiegenhaus, im 2. Stock 3 heizbare Zimmer, 2 gewöhnliche Kammern und 1 Küche, im 1. Dachstock 1 Kammer und Bühnerraum, im 2. Dachstock Bühnerraum;

2) der nördliche Flügel (Langgebäude), 77' 2" lang und 26' 7" breit, im 1. Stock 2 heizbare Zimmer und Ausgang, im 2. Stock 2 heizbare Zimmer, 1 gewöhnliche Kammer und Deyrhang, im 1. Dachstock 3 gewöhnliche Kammern, im 2. Dachstock Bühnerraum;

3) der östliche Flügel mit Abtrittbau und 4' breite Stiege, 32' lang und 27' 3" breit, im 1. Stock 1 gewölbte Waschküche mit 2 Kesseln, im 2. Stock 1 heizbares Zimmer und 2 Abtritte, im 1. Dachstock 1 heizbares Zimmer und Deyrn, im 2. Dachstock Bühnerraum.

Innerhalb dieser 3 Flügel befindet sich ein 12,2 Rth. im Meß haltender Hofraum. Das Gebäude ist auf zwei Seiten mit einer Straße umgeben und steht auf 3 Seiten ganz frei. Es ist zum Betrieb eines jeden Gewerbes tauglich, namentlich aber vermöge seiner freundlichen Lage, kaum 30-40 Schritte vom Bahnhof entfernt, und seiner Situation für einen größeren Gasthof oder Fabrik geeignet. Das Gebäude steht am Eingang in den Bahnhof und Ausgang von der Altstadt in die Vorstadt. Dem Käufer wäre, falls er dieses Anwesen später vergrößern wollte, Gelegenheit gegeben, das hiezu nöthige Areal von der Stadt zu erwerben. Für dieses Anwesen ist bereits die Summe von 10,000 fl. geboten. Der Verkaufstermin ist am Montag den 25. November d. J. Nachmittags 2 Uhr bestimmt, wozu Kaufsüchtige, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Den 6. November 1861. Gemeinderath. Vorstand: Palm.

Print-Anzeigen.

Schorndorf. Meine erwartete Sendung Coaks, bester Sorte, zu Ofenheizung ist nun eingetroffen. C. M. Meyer.

Schorndorf. Guten neuen Wein schenkt Friedr. Hof. Bäcker.

Schorndorf. Zwei neue Wägel, zum Ziehen von Hand oder für eine Kuh hat zu verkaufen Schmied Schaal.

Unterherken. Unterzeichneter hat einen schweren zum Schlachten tauglichen Farren zu verkaufen. Farrenhalter Herb.

Im Sünden ist ein Ader mit 2 B. 3 R. im Meß feil, von wem? sagt die Redaction.

Verschiedenes.

Magusa, 14. Nov. Vorgestern besetzten die Türken widerstandslos das Kloster Burgi. Mahmud Pascha in Trebinje ist des Commandos entsetzt, durch Laib Bey ersetzt, welcher gestern früh mit sämtlichen türkischen Truppen gegen die Insurgenten aufgebrochen ist. (T. D. d. N. 3.)

Para, 14. Novbr. Nach Besetzung des Klosters Buzi durch die Türken zogen sich die Insurgenten nach Zubzi zurück, indem sie die Weiber und Kinder über die österreichische Grenze schickten. Die Türken befestigten sich immer mehr in ihren Stellungen von Gazko, Banjani und Piva. Der Fürst von Montenegro versprach: er werde bei der Neutralität und Grenzvertheidigung bleiben, was Dmer Pascha gut aufgenommen haben soll. Die Montenegriner halten ihre Grenze besetzt, gegen Piva unter dem Senatspräsidenten Mirko, gegen Banjani in bedeutender Stärke unter dem Vicepräsidenten Kresto Petrovich. (T. D. d. N. 3.)

Stuttgart, 14. Nov. Gegenwärtig befinden sich wieder verschiedene vornehme Familien aus Rußland, Belgien, die Herzogin von Ahrenberg, aus England, Frankreich und der Schweiz hier, welche den Winter hier zubringen wollen. Stuttgart wird immer mehr ein Lieblingsaufenthalt für reiche und vornehme Fremde. Gleichzeitig kann man aber auch sagen, daß es ein Lieblingsaufenthalt für Diebe und anderes Gesindel wird. Auf der hiesigen Polizei sitzen so viele, daß nicht weniger als 18 auf einmal an das Kriminalamt abgeliefert werden können. (N. 3.)

Von der obern Riß, 12. Nov. Von einem traurigen Fall der Brutalität gibt der

vorgestrichene Abend-Runde. Zwei Frechte in Blonried, gegenseitig geneigt durch den Vorwurf, Jeder an einem Fuhrwerke zerhackt zu haben, gingen am Ende nach Hause. Unvermuthet durch andere Begleiter zur Ruhe verwiesen, lief der Feind ruhig ab, bis der eine sich verabschiedete mit einem einzigen Worte, das den andern zu reizen schien. Und in demselben Augenblicke gab ein Messerschlag dem Abziehenden den plötzlichen Tod. Der Kamerad wurde noch in der Nacht zur Leiche geführt, zeigte sich aber gefühllos. Die Untersuchung ist im Gange und das Ende ist ungewiß, weil Augenzeugen bei dem Handel waren. (D. B.)

Bern, 11. Nov. Es soll anfänglich der feste Wille der kaiserlichen Regierung gewesen seyn, die Dappenhafte mittelst eines Gewaltaktes zur Lösung zu bringen; da aber bloß die einfache Nachricht, daß eine französische Patrouille das Dorf Gressonnieres Suisses berührt habe, die öffentliche Meinung von ganz Europa in eine fast unbegreifliche Aufregung versetzte, so habe man nicht gewagt, auf dem betretenen Pfad weiter zu schreiten. Als Ursache, welche allerdings ein gültiger Beweis für diese Angaben ist, citirt man uns dann, daß in dem Augenblicke, in welchem der Befehl nach Fort les Rouffes für die Besetzung von Gressonnieres Suisses abgegangen, auf der Lyoner Eisenbahn auch bereits eine beträchtliche Anzahl Truppen nach der Grenze transportirt worden seyen, um die kaiserlichen Pläne zur Ausführung zu bringen. Daß sie nicht zur Ausführung gekommen, dazu habe Lord Comley das Meiste beigetragen. In einer Privatunterredung mit Herrn v. Thouvernel habe der englische Gesandte der kaiserl. Regierung so ernste Dinge gesagt, wie diese seit langer Zeit nicht mehr zu hören bekommen. (Fr. Bltg.)

Paris, 12. Novbr. Man schreibt dem Siecle u. A. aus New-York, 26. Okt.: Die militärischen Bewegungen scheinen sich in die Länge zu ziehen; jedoch sind die Fortschritte der Unionstruppen sehr merklich. Sie haben allerdings an verschiedenen Punkten vereinzelte Schlappen erhalten, die jedoch auf andern Punkten durch unbestrittene Erfolge aufgewogen werden. Außerdem ist zu beachten, daß sie heute Herren der beiden Ufer des Potomac sind; sie sind ungefähr 200,000 Mann stark auf das virginische Ufer hinübergewandert; und sie stehen nunmehr den beinahe eben so starken feindlichen Truppen hart gegenüber. Ein Theil des rechten Flügels unter General Baker, 1800 Mann, hatten es mit 7000 Conföderirten zu thun. Zwei Regimenter von Massachusetts u. eins von Californien wurden beinahe vollständig aufgerieben. General Baker wurde an der Spitze seiner Truppen getödtet. Er fiel zu Fuß, den Degen in der Hand, von fünf Angeln aus unmittelbarer Nähe durchbohrt. Ein verzweifelter Kampf erhob sich um seine Leiche, die schließlich den Unionisten verblieb, und später mit großem Gepränge in Washington beigesetzt wurde. Die angeblichen Seeherren vor New-Orleans haben sich nicht bestätigt. Die Unionsflotte an der Mündung des Mississippi ist nicht zerstört worden. Wenigstens sind sämtliche Schiffe ohne Todte,

Verwundete und ohne Beschädigungen in Annapolis angekommen. Ueber die Vorgänge in Missouri hat man keine genaueren Nachrichten. Man führt dort einen Guerrilla- und Freischarenkrieg. Die Thätigkeit des Generals Fremont wird durch seine Feinde in der hohen Administration gelähmt. Ihm, der erst 45 Jahre alt ist, wie dem Obergeneral Mac Clellan, macht man seine Jugend zum Vorwurf. Ueberhaupt ist die Gerontokratie in der republikanischen Partei nur noch zu sehr mächtig. (N. 3.)

Paris, 13. Novbr. Man liest an der Spitze des halbamtlichen Theils: Bei der Nachricht von dem so bedauerlichen Tode des Königs von Portugal haben J. J. MM. sofort Trauer angelegt, um der königl. Familie von Portugal einen Beweis ihrer lebhaften Theilnahme zu geben. Die Feier des Namensfestes der Kaiserin, sowie die Jagden und Schauspiele sind vertagt. In seinem Bulletin bemerkt der Moniteur ferner: S. M. Dom Pedro V., König von Portugal, ist am 11. November Abends den Anfällen eines bössartigen Fiebers unterlegen, das in Folge der Aufregung, in welche der hohe Kranke durch den kürzlich stattgehabten Tod seines Bruders versetzt wurde, plötzlich einen unerwartet ersten Charakter annahm. Dom Ferdinand, Vater des Königs, wurde sofort von dem Staatsrathe, bis zur Ankunft des Herzogs von Sperto, der seinem Bruder unter dem Namen Ludwig I. folgt, als Regent anerkannt. Der Herrscher, den Portugal so eben verloren hat, wird in seinem Lande tiefes Bedauern zurücklassen, und sein Andenken wird in dem Herzen seines Volkes mit der Erinnerung an die müthige Hingebung verknüpft bleiben, von der er 1859 während der Epidemie, die Lissabon so grausam heimsuchte, Beweise gab. (N. 3.)

Man schreibt aus Athen vom 1. Novbr. daß am 30. Oktober die Behörden ein neues Complot gegen das Leben des Königs und der Königin entdeckt haben. Das höfliche Paar sollte während der Fahrt von Piräus nach Athen in seinem Wagen ermordet werden, und die Unteroffiziere und Soldaten der k. Escorte sollten selbst die That verüben. Auf die ersten Spuren dieses Complots hin benachrichtigte man den König, der sich mit seiner Gemahlin noch in Corinth befand, auf telegraphischem Wege davon, damit er seinen Respekt an andere und am Tage und nicht während der Nacht in Piräus eintreffe. Er kam auch am 30. Okt. Nachmittags 3 1/2 Uhr wohlbehalten an. Unter der Armee finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt. Man ist auch einem unter der Armee verzwigten Complot auf die Spur gekommen, um Dossos zur Freiheit zu verhelfen. (Allg. Blg.)

Petersburg, 3. Nov. Es ist anerkennenswerth, daß bei dem allgemeinen Bestreben, statistische Notizen über die einzelnen Provinzen zu sammeln, die Regierung mit dem besten Beispiele vorangeht. So wurden kürzlich interessante Berichte über die Reichsdomanen veröffentlicht, die zusammen einen Raum einnehmen, der 4 1/2 größer ist als Frankreich, mit 9,400,000 männlichen Seelen. — Von diesen

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 91.

Samstag den 23. November

1861.

Amthche Bekanntmachungen.

Der Oberamts-Thierarzt Löhle hier ist als Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schorndorf den 20. November 1861.

Königl. Oberamt.
Pais.

Schorndorf. Öffentliche Bekanntmachung.

Die von dem Directorium des k. Gerichtshofs für den Landkreis der unterzeichneten Stelle mitgetheilte Liste der Geschworenen des Bezirkes für die Jahresperiode 1862, welche vom 25. d. Mts. an 14 Tage lang zur Einsichtnahme auf diesseitiger Gerichtskanzlei aufgelegt ist, wird nachstehend auch auf diesem Wege zur Kenntniss der Angehörigen des Bezirkes gebracht.

Den 20. November 1861.

Königl. Oberamtsgericht.
G. Act. Steeb.

Geschworenen-Liste

Oberamtsgerichts-Bezirks Schorndorf für das Jahr 1862.

- 1) Albinger, Postverwalter von Schorndorf,
- 2) Arnold, Louis, Kaufmann von da,
- 3) Ahe, Jakob, Färber von da,
- 4) Aupperle, Andreas, Gemeinderath von Streich,
- 5) Burt, Adolph, Fabrikant von Schorndorf,
- 6) Bühler, Chr. Fr., Seifenfeder von da,
- 7) Bühler, Jak., Gemeindepfleger v. Gaudersbronn,
- 8) Bräuninger, Chr. Jak., Rothgerber v. Schorndorf,
- 9) Buchhalter, Seifenfeder von da,
- 10) Beck, Johs., Gemeinderath von Michelberg,
- 11) Brenner, Gemeinderath von Beutelsbach,
- 12) Bronn, Jak., Obmann des Bürgerausschusses von Oberbach,
- 13) Böhlinger, Gemeinderath von Schnaitz,
- 14) Brändle, Kaufmann von Steinberg,
- 15) Blangy, Joh. Fr., Kaufmann von Winterbach,
- 16) Dippow, Gemeinderath von Beutelsbach,
- 17) Deis, Gemeinderath von Schnaitz,
- 18) Denbler, Gemeindepfleger von da,
- 19) Eisenmann, Gemeinderath u. Wirth v. Durbach,
- 20) Frank, Bäcker u. Gemeinderath von Schorndorf,

- 21) Frank, Gustav, Brauerei-Besitzer von Engelberg,
- 22) Fuchs, Oberamtspfleger von Schorndorf,
- 23) Fischer, Georg Adam, Wagner von Schorndorf,
- 24) Fischer, David, Gemeinderath von Grunbach,
- 25) Friß, Jak. Fr., Gemeindepfleger v. Gölinswirth,
- 26) Gabler, Ferdinand, Fabrikant von Schorndorf,
- 27) Großmann, Friedrich, Schenkwirth von da,
- 28) Gottmann, Chr. Jak., G. Pfleger von Grunbach,
- 29) Gottmann, Christian Friedrich von da,
- 30) Häftele, Michael, Gemeinderath von Hohengehren,
- 31) Häberle, Christian, Defonom von Oberberken,
- 32) Hees, Köhlenswirth von Schlichten,
- 33) Haller, Christian, Anwalt von Mannshaupten,
- 34) Hlg, Schultheiß von Rohrborn,
- 35) Krämer, Kunstmüller von Schorndorf,
- 36) Kollmar, Müller von Adelsberg,
- 37) Kleinnecht, Gemeinderath von Neßlinsberg,
- 38) Krauß, Michael, Gemeinderath v. Gaudersbronn,
- 39) Kolb, Abraham, Gemeinderath von Weiler,
- 40) Kern, Kuno, Rathschreiber von Winterbach,
- 41) Lind, Schultheiß von Adelsberg,
- 42) Loyer, Kronenswirth von Niedelsbach,
- 43) Molt, Georg, Speisewirth von Steinberg,
- 44) Dettinger, Gottlieb von Weiler,
- 45) Schiebt, Müller von Schorndorf,
- 46) Schmidt, Seifenfeder und Gemeinderath von da,
- 47) Sautter, Schultheiß von Steinberg,
- 48) Schwäbe, Gemeinderath von Unterbach,
- 49) Schaal, G. Fr., Gemeinderath v. Geradketten,
- 50) Seibold, Mathias Friedrich von da,
- 51) Scholz, Schultheiß von Balmannsweller,
- 52) v. Strölin, Oberamtmann von Schorndorf,
- 53) Weis, Karl Gottlieb, Rothgerber von da,
- 54) Weis, Gottlob Immanuel, Kaufmann von da,
- 55) Weibrecht, Conditor von da,
- 56) Weegmann, Schultheiß von Grunbach,
- 57) Walter, Jakob, Gemeinderath von Oberbach,
- 58) Weinland, Schultheiß von Schnaitz.

Zur Beurkundung:
Kanzleirath Fr o b s t.

Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige.
In der Nacht vom 15/16. d. Mts. wurden in der Nähe von Grunbach an der Landstraße zwei eigene Ruhebänke entwendet, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß auf die Entdeckung des Thäters 2 Kronenthaler Belohnung ausgesetzt sind.

Den 16. November 1861.

Königl. Oberamtsgericht.
G. Act. Steeb.

K o r b.
Am Montag den 2. Dezember 1861 Mittags 12 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhaus 1 Paar Döfen gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pösch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Privat-Anzeigen.

Unsere Mitbürgern für das Vertrauen dankend, welches sie uns durch die Wahl in den Gemeinderath erwiesen haben, sehen wir uns nun, nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode, zur Verhütung der Stimmenzersplitterung, zu der Erklärung veranlaßt, daß wir eine etwaige Neuwahl nicht mehr annehmen würden.

**N. F. Widmann.
Ferdin. Gabler.
Gottl. Frank.
Adam Vogel.
G. F. Schmid.**

Schorndorf.
Neue holl. Haringe
empfiehlt
Carl Arnold, am untern Thor.

44000 Meilen in die Gänge mit Wald bedeckt, ganz unproduktiv; die Einkünfte daraus (Steuern eingerechnet) betragen 30 Millionen Rubel. Während auf die 1400 Köpfe eine Schule kommt, vertheilt sich eine Schule auf 7000, eine Kirche auf 127,700, ein Hospital auf 1,000,000 Köpfe. Davon es in Rußland wimmelt und woran es man gelte, kann sich nicht schlagender als in folgenden Zahlen zeigen: auf 248 Menschen ein Beamter, auf 378 ein Gelehrter, ein Lehrer dagegen auf 7000, in Thüring auf 30,600, ein Arzt auf 101,500 Köpfe. Defensivliche Bibliotheken, die auch einen Maßstab der Bildung abgeben, können sich gar nicht aufgeführt, es existiren solche nur in den größeren Städten. In Rußland aber wird gegenwärtig in den Blättern viel davon gesprochen, daß das ganze Steuersystem reformirt werden solle. Wie unbillig die Steuerlast in manchen Fällen hier vertheilt ist, mögen Sie daraus erkennen, daß der höchste Staatsbeamte keine Steuer zahlt, wohl aber der arme Pflanzbote; daß Kutschknechte nicht besteuert sind, wohl aber das abgejagte Thier des Kohnkutschers, den einig von demselben lebt. R. B. 1861 in Schorndorf.

Ein furchtbares Jugendleben.

„Ich bin es,“ antwortete eine Stimme, in der ich die meiner Frau erkannte, die wir Alle für todt gehalten hatten. Nachdem sie einige Stunden bestimmungslos im Freien gelegen, hatte sie sich allmählig wieder erholt und war zu meinem Heil gekommen.
„Geh!“ antwortete ich ihr. „Du hast hier nichts zu schaffen, denn ich habe eine andere Frau, die verständig ist und gehört.“
„Ich gehe nicht fort,“ entgegnete sie. „Meine Ohren sind nun offen. Ich war thöricht, daß ich nicht auf die Worte meines Mannes hörte, aber jetzt bin ich klug geworden und werde auf alle deine Worte hören.“
„Ihr Herr sahien in der That wie gebrochen zu seyn, und sie blieb kauern an dem Bette liegen, bis zum Morgen. So hatte ich nun zwei Weiber zu viel! Aber ich sagte mich in das Schicksal, wollte ich doch nicht lange verweilen, und dann die Indianer, die Weißen und Alles verlassen. Ich wagte mein Leben um reich in die Heimath zurückzuführen und die Geliebte heirathen zu können, die in St. Louis in fester Treue meiner wartete.“

Viele Jahre vergingen, ehe Bradwoutch wieder nach St. Louis kam, und da hatte man ihn für todt ausgegeben und die Geliebte war die Frau eines andern, die Mutter einer zahlreichen Familie! Er blieb eine ziemlich lange Zeit bei den Schwarzhaut-Indianern, wohnte Kämpfen derselben bei, zog Jägen umher und wurde endlich von einem Schwarzen Indianer gefangen genommen.
„Als wir in das Lager derselben kamen, führte man mich zu dem Häuptling, wo mehrere alte Männer und Weiber versammelt waren, wahrscheinlich sämmtlich Glieder der Familie. In wenigen Minuten war im ganzen Lager meine Gefangenenschaft bekannt, und Hunderte erschienen vor dem Häuptlingszette, mich zu sehen. Früher hätten meine Freunde wohl gelegentlich im Scherz zu Indianern gesagt, ich sey eigentlich gar kein Weißer, sondern ein Kind, Indianern geraubt worden. Einige der Großen hier mochten zufällig auch dieses Märchen gehört haben, genügt auf einmal hörte ich laut rufen: „Er ist der verlorene Crow, der große Krieger, der so viel unserer Freunde (der Schwarzhäute) getödtet hat! Er ist unser Bruder.“
„Dies brachte das ganze Lager in Aufregung, und sofort wurde Befehl gegeben, alle Weiber herbeizubringen, die vor vielen Wintern einen Sohn verloren. Sie kamen athemlos herbei, so zahlreich, daß das Zelt sie nicht alle fassen konnte. Meine Arme und Beine wurden prüfend untersucht; dann ging es an das Gesicht, an den Hals, den Rücken, die Brust und alle Theile des Körpers, denn die Matronen wollten irgend ein Zeichen oder Merkmal finden; daran ihren verlorenen Sohn zu erkennen.
„Wenn er mein Sohn ist, hat er ein Fleckchen über einem Auge!“ rief endlich eine Alte aus, die mein Gesicht lange mit der äußersten Sorgfalt betrachtet hatte.
„Sofort würdet mir die beiden Augäpfel so weit als nur möglich niedergezogen — und richtig, über dem linken Auge fand sich ein kleines, schwarzes Fleckchen. Alle Anderen ließen ihre Ansprüche sofort fallen, und der ganze Stamm geleitete mich nun zur Hütte meines Vaters. Da fanden sich zugleich alle meine neuen Verwandten, ein und sie drückten mich fast todt aus Liebe. Das Gesicht brannte mir buchstäblich von den Rüssen meiner zahlreichen Schwestern, Cousinsen und Tanten! Die Mütter unerschütterlich fest daran glaubten, ich sey der Verlorene. Der Vater erkannte mich auch ohne Weiteres, als seinen Sohn an.“
„Und Desperer ei Gisch Schlesten, 20. Oct. berichtet man's. Eine merkwürdige Hochzeit würde unlängst in Babia-Gora bei Biely gefeiert, bei welcher die Braut 105 Jahre da-

gegen der Bräutigam nur 19 Jahre alt war. Das ist doch gewiß ein seltenes Paar. Von der Braut erzählt man, daß sie noch vollkommen rüstig und in vollständiger Gesundheit ihrer geistigen und körperlichen Kräfte sey; daß ihr äußeres Aussehen einer rüstigen Frau von 50 Jahren gleiche, daß sie niemals krank gewesen und eine entschiedene Verehrerin des in jener Gegend allgemein stark genossenen Branntweins sey, und deshalb jeden Abend mit einem Rauschen zu Bette gehe. Seit 85 Jahren war sie Wittve gewesen; ihr erster Mann war ein Mitglied jener Räuberbande, die im vorigen Jahrhundert auf dem hohen Berge Kleinczort bei Biely hauste, und wurde im Jahre 1776 mit 17 seiner Raubgefährten auf einem Hügel unweit Biely aufgehängt. Die Hochzeitsfeier ging nun gerade am Jahrestage, den 6. Sept. jener großartigen Hinrichtung vor sich und das Volk hält die ehemalige Räuberwittve für ziemlich reich, da sie vielleicht noch einiges von den Schätzen der Bande zu retten vermochte.“

Paris. In den letzten Jahren der Restauration wurde dem Marineministerium ein Protokoll vorgelegt, welches das Verschwinden einer Kanone an Bord einer Kriegesflotte als angeblich von den Ratten gefressen, constatirte. Der Minister, gerechter Weise erkannt, schrieb eigenhändig unter das sonderbare Document: „Genehmigt wegen der Seltenheit des Falls.“ Ein solcher verdäulicher, aber eben so außerordentlicher Ereigniß ist dieser Tage in London vorgekommen: 59,000 Maaß Getreide von Tegenhof, welche für Rechnung der Marine von Mühlen im Dardeneis-Thal zum Mahlen übergeben wurden, sind vollständig verschwunden, ohne Zweifel von den hungerigen Rattentheren, deren Gefräßigkeit nicht einmal die Säcke verschonte, verzehrt. Diesmal übrigens war die Unglückseligkeit des Seepfaffen noch größer, wie die Gefräßigkeit der Ratten, denn er wollte dieses neue System des Verlustes beim Mahlen nicht angehen. In Folge einer Untersuchung hat der Contremaitre der Mühlen G. M. . . . die Furcht ergreifen und dabei nicht nur bedenkliche Spuren seines Witzens im Getreide, sondern auch in den Büchern hinterlassen. Die Gesellschaft hat sich jedoch beeilt, das Deficit zu decken, und verbleibt nun in der Erwartung, daß die Justiz diese bedauerenswerthe Angelegenheit aufkläre.“

Fruchtpreise

in Winnenden vom 14. November 1861.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niedert.		
	fl.	fr.	gr.	fl.	fr.	gr.	fl.	fr.	gr.
Kernen	1	7	48	1	6	48	1	6	36
Dinkel	1	5	7	1	5	1	1	4	57
Haber	1	3	20	1	3	17	1	3	15
Malzen	1	1	28	1	1	24	1	1	—
Gerst	1	1	44	1	1	56	1	1	—
Roggen	1	1	40	1	1	32	1	1	24
Erbsen	1	1	44	1	1	40	1	1	32
Welschhorn	1	1	44	1	1	40	1	1	32
Ackerbohnen	1	1	44	1	1	40	1	1	32
Wicken	1	1	44	1	1	40	1	1	32

Redigirt/gedruckt und verlegt von C. W a h e r.